

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Bad Dürkheim

Diakonie 
Haus der Diakonie

Mitte März konnten wir keinen persönlichen Kontakt mehr zu unseren Familien halten. Wir mussten nicht lange überlegen, bis wir ein Angebot bereitstellen konnten, das zumindest die Kinder und Jugendlichen erreichte. Auch sonst wählen wir für Familien und Kinder passgenaue Angebote. In diesem Jahr also, in der schwersten Krise unseres Landes, unserer Stadt boten wir ein kunsttherapeutisches Format, das es den Kindern und Jugendlichen ermöglichen sollte, ohne große verbale Ausführungen ihren Emotionen, Sorgen, Wünschen bezüglich der Corona Zeit zum Ausdruck zu bringen. **Von innen nach außen Vom Herzen auf die Leinwand.**

Die Kinder durften sich Materialtüten mit Acrylfarben, Pinsel und ungewöhnlichen Handwerkszeug wie Korken, Schwamm Spachtel und einer Leinwand abholen. Außer der „Coronalinie“ sollte nichts mit dem Pinsel gestaltet werden, um sich auch mit dem Material zu reduzieren. Nun leitete ich die Kinder u. Jugendlichen per Telefon zu Hause an. Die Kinder kannten mich teilweise nicht. Es war phantastisch, wieviel Vertrauen die Kinder und die Familien uns entgegenbrachten.

Da wurde eine Pause während der Hausrenovierung genommen, da wurde, schon entnervt vom Home-Office die Zeit entbehrt zum Malen. Da lag ein Vater mit mehrfach Rippenbrüchen zu Hause, während die Mutter zur Arbeit musste. Also leitete der große Bruder an. Da wurden extra Kreativplätze geschaffen. Da wurde im Garten gearbeitet. Die Vögel zwitscherten in Hintergrund. Es wurde über den Pool erzählt, über die Zeit ohne Pfadfinder, ohne Freunde, ohne Kontakte. Da wurde einfach berichtet, wie gerade der aktuelle Stand ist. Eltern und Kinder hatten Lust, uns in ihre Wohnungen über die Telefon Leitung einzuladen. Mehr als 20 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren nahmen teil.

Wie funktionierte das Malen per telefonische Anleitung?

Die Leinwand hat auf der linken Seite eine Markierung und auf der rechten Seite. Zwischen diesem zwei Fixpunkten soll nun eine Corona rote Linie verlaufen. Das Ende der roten Linie eines Bildes wird der Anfang der roten Linie eines weiteren Kindes sein. Zum Schluss wird sie sich durch alle angefertigten Bilder ziehen es entsteht quasi ein Kunstwerk, welche sich durch Leinwand für Leinwand vergrößert. So werden Gedanken, Hoffnungen, Sorgen sichtbar, Bild für Bild.

Es gab Zeiten, da wurde ganz viel über Corona geredet. Da durfte man gar nicht rausgehen, musste Maske tragen, in Fernsehen wurde viel berichtet, es wirkte gruselig. Da würde die Kurve, Linie nach oben gehen. Dann gab es wieder Zeiten, da dachten die Kinder vielleicht, ach, so schlecht ist diese Zeit gar nicht, da habe ich mal meine Ruhe, muss nicht so vielen Verpflichtungen nachgehen, ich kann öfter Filme schauen, meine Eltern haben mehr Zeit für mich, da geht die Kurve nach unten. Viel reden über, viel beschäftigen mit Corona - die Kurve nach oben, wenig beschäftigen mit Corona- die Kurve geht nach unten.

Das Bild ist nun in 2 Hälften geteilt. In eine obere und in eine untere Hälfte.

Die obere Hälfte zeigt den Bereich in der Corona Zeit, in der es viele Einschränkungen, Verbote gibt, die sehr traurig ist, weil man da die Freunde und z.B. die Großeltern nicht sehen. Er wird nun von den Kindern gestaltet. Das hat ja jeder anders empfunden. Manche spachtelten den Bereich eher dunkel, weil es eine traurige Zeit war und ist, andere eher hell,

wie gelb, wie ein Zitrone, wie sauer, dass man seine Freunde nicht treffen darf, nicht in die Kita, in die Schule darf, nicht die Großeltern sehen darf. Auf dieses Grundgefühl im oberen Bereich wurden nun detailliert Farben, Symbole und Formen ausgesucht für die jeweils relevanten Verbote –Großelternverbot, Schulverbot, Sportverbot, nicht mehr umarmen, küssen usw. **„Das Doofe sollen Kreuze sein, das will ich nicht mehr haben“**. Aber auch die Annehmlichkeiten, die es gab. Eben schon erwähnt die Filme, die jetzt alle vermehrt schauten, manche fanden die Mehrzeit mit den Eltern wunderbar, manche fanden auch toll Zeit für die Renovierung des Zimmers zu haben etc.

Die Kinder konnten auf Anhieb eine Farbe finden für ihre Sehnsüchte, ihre Ängste, ihre Verluste.

Für den unteren Teil des Bildes, die Zeit, in der wir nicht mehr über Corona sprechen müssen, in der wir keine Masken mehr tragen müssen, in der wir wieder alles machen können, was uns Freude bereitet, in der wir wieder alle Besuche machen kann, die wir wollen, in der wieder Nähe zählt, wird wieder eine Grundfarbe ausgesucht. Die war gewöhnlich hell. Ein Kind übernahm das Schwarz von dem Stress in der Coronahälfte mit in den unteren Bereich mit dem Kommentar: Ärger gibt es schließlich immer mal wieder, egal welche Zeit., egal ob mit oder ohne Corona. Da wurde auch die Wut ausgedrückt: Ich würde die Coronalinie gerne zerkratzen. Es gab auch das mittlere Gefühl. Ich finde es nicht gut, aber es muss sein, dass wir Masken tragen und Abstand halten.

Der Ausblick auf die Zeit nach Corona war für die Kinder und Jugendliche wie eine Erlösung.

Als erstes will ich wieder meinen Freund umarmen, ich will den ganzen Tag auf der Straße spielen, ich will Sport machen usw. Wo würdest du die Freude darüber merken?

Im Bauch würde es kribbeln, im Herz würde ich es spüren. Das würde hüpfen.

Das sollte nun auch in Farben und Formen gepackt werden. Da war die Spielzeit Silber geworden, die **Silberspielzeit**, etwas Besonderes. Das wurden die Freunde aufgetupft, den man wieder treffen will. Jeden Einzelnen. Da würde die tolle Zeit mit dem Papa und Sohn in 2 Linien dargestellt. Da gab es blaue Wellenlinien für endlich wieder schwimmen und viele Zeichen für Kontakt, Kontakt, küssen, umarmen, einhaken, Nähe.

Durch die öffentliche Ausstellung an einem Platz in Bad Dürkheim, wir nehmen immer wunderschöne öffentliche Plätze der Stadt, um die Stadt bekannt zu machen bekamen die Bilder für die Kinder noch einmal einen ganz besonderen Wert. Hier wurden sie gesehen, wertgeschätzt. Die Stadt und die Kommune, das Diakonische Werk sieht ihre Familien und bringt ihnen ein hohes Maß an Wertschätzung entgegen.

Wir stehen zusammen in einer guten Ergänzung in der Stadt und der Kommune und Kirche. Die Kinder wussten von Beginn an, dass sie ein Teil eines Großen sein werden, es zu einer Ausstellung kommt, in der ihr Bild an dem Bild eines nächstes gestellt wird, so dass es am Ende ein Gesamtkunstwerk gibt., ein Zeichen der Verbundenheit, der gelebten Solidarität. Die Werke stehen für Hoffnung, Wünsche, Sorgen, Aussichtslosigkeit, Erinnerungen, Mitmenschlichkeit, Freude und Perspektiven. Und.... diese Ausstellung es gab nur im Hier, und Jetzt. Nachdem die Kinder sich aufgestellt hatten, konnte das Gesamtkunstwerk einige Minuten bewundert werden. Dann war die Ausstellung beendet wird an keinem anderen Ort mehr zu sehen sein. Ein wahres Unikat.

Eine Auswahl der Bilder anbei.

Sabine Ditschke

